

Korrespondenzen.

Erwiderung auf die mich betreffenden Aeußerungen des Herrn Geh.-Rat Schwalbe in der D. m. W. Nr. 49 „Und noch einmal die Propaganda für das Friedmann-Mittel“.

Von Dr. Franz Nagelschmidt in Berlin.

Es trifft nicht zu, daß ich in meinem Aufsatz im Scherl-Magazin den Beweis für den Wert des Friedmannschen Tuberkulosemittels durch einige Illustrationen erbracht hätte oder hätte erbringen wollen. Vielmehr stützt sich dieser Beweis, wie in meinem Artikel ausdrücklich betont ist, auf günstige Erfahrungen an mehreren Hunderten eigener hiesiger Fälle, ferner auf zahlreiche durch das Friedmann-Mittel geheilte und von mir wiederholt nachgeprüfte Fälle von Lungen-, Knochen-, Gelenk- und Nierentuberkulose in Ungarn, Frankreich und England sowie auf von mir aufs sorgfältigste an Ort und Stelle (Budapest, Pesterszebet, Ujpest usw.) nachgeprüfte statistische Tabellen, Krankengeschichten, Hunderte von Fällen, Röntgenaufnahmen usw., die die Richtigkeit der Szalaischen Darlegungen des durch die Massenimpfungen mit dem Friedmann-Mittel erzielten Tuberkulosemortalitätssturzes, d. h. der Ausrottbarkeit der Tuberkulose, beweisen.

Wenn Herr Schwalbe meine „Verdienste auf dem Gebiete der physikalischen Therapie“ in diesem Zusammenhang betont, so klingt das fast, als ob ich nur hierfür kompetent sei. Demgegenüber stelle ich fest, daß ich seit 3 Jahrzehnten eine ausgedehnte Praxis, auch an Tuberkulösen, ausübe: habe ich doch im Scherl-Magazin ausdrücklich betont, daß ich „leider lange Jahre, beeinflusst durch die ablehnenden Urteile in der medizinischen Fachpresse, skeptisch gegen die Methode gemacht worden war, das Mittel nicht anwandte und mir heute ehrlicher Weise den Vorwurf nicht ersparen kann, daß ich viele Patienten hätte retten können, die so der Tuberkulose zum Opfer gefallen sind“. Außerdem habe ich unter vielen anderen folgende, teils praktische, teils wissenschaftliche Tuberkulosearbeiten publiziert: „Zur Diagnose und Therapie tuberkulöser Hautaffektionen“, D. m. W. 1907 Nr. 40, „Behandlung des Lupus“, Z. ärztl. Fortbildg 1910 Nr. 23-24, „Referat für das Deutsche Zentralkomitee zur Bekämpfung der Tuberkulose“, Sitzung des Vorstandes der Lupuskommission 1910, und habe in vielen späteren Arbeiten bis in die allerletzte Zeit mich mit der Tuberkulose beschäftigt.

Die Parallele zwischen Jenner und F. F. Friedmann ist deshalb nicht weniger zutreffend, weil sie vielleicht auch schon wiederholt von anderen Autoren gezogen wurde.

In offensichtlich tendenziöser Art sind alle wichtigen Punkte meiner Arbeit von Herrn Schwalbe geflissentlich verschwiegen und nur verhältnismäßig weniger Wichtiges, aus dem Zusammenhang gerissen, erwähnt. So ist an dem von Schwalbe als einzigem ihm erwähnenswert erscheinenden Bilde, „Kleiner Ausschnitt aus Hagenbecks Tierpark in Stellingen“, doch wirklich nicht das Bildchen das Wichtige, sondern gerade die Sanierung der Hagenbeckschen Affenbestände, in denen vor Durchführung der Friedmannschen Massenimpfungen die Tuberkulose endemisch herrschte und schwerste Opfer forderte, ist ein Beweis für die nicht nur „angebliche“ — wie Herr Schwalbe sich ausdrückt —, sondern für die sehr tatsächliche Wirkung des Friedmann-Mittels. Dagegen sind die viel instruktiveren Bilder, z. B. der beiden Friedmann-geimpften Kinderfälle Dr. Nicollussis, die, von schwer tuberkulösen Eltern stammend, blühend und gesund sind, während alle 3 vorher geborenen, nichtgeimpften Geschwister als Säuglinge an tuberkulöser Meningitis starben, nicht erwähnt. Nicht erwähnt sind von Herrn Schwalbe weiterhin die Abbildungen, die von den trostlosen, jeder Hygiene spottenden Zuständen in Pesterszebet einen Begriff geben, und wo, trotz dieses äußersten Elendes, einzig durch die systematische Friedmann-Impfung die Tuberkulosemortalität in wenigen Jahren von 39 auf 14 zu 10 000 heruntergegangen ist; auch die ganze hierzugehörige textliche Beweisführung wird von Herrn Schwalbe verschwiegen. Wenn Herr Schwalbe in seiner Polemik meinen Artikel schon bespricht, so muß ich unbedingt Einspruch dagegen erheben, daß er durch seine ironisierende Behandlung und tendenziöse Zitierung ihn bei denjenigen, die ihn nicht gelesen haben, entwertet, und damit wiederum die Friedmann-Methode zu sabotieren versucht.